



jesuitenweltweit



Christina Zetlmeisl
JRS Uganda
P.O. Box 7410, Kampala
uganda.director@jrs.net

Kampala, im Dezember 2022

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Spenderinnen und Spender für die Flüchtlingshilfe in Uganda,

„Ich brauche gute Bilder, am besten gestern, eine Zusammenfassung unserer Aktivitäten sowohl in Kampala als auch in Adjumani, wichtige Highlights aus dem vergangenen Jahr“ – Pater Frido Pflüger hatte uns jedes Jahr um diese Zeit ziemlichen Druck gemacht, damit er seinen alljährlichen Weihnachts-Rundbrief schreiben konnte. Die Verbindung zu unserem Unterstützerkreis in Deutschland war ihm wichtig und er hat viel Arbeit hineingesteckt. Es hat immer relativ lange gedauert, bis der Rundbrief für ihn stimmig war. Erst wenn er ihn dann endlich abgeschickt hatte, konnte man ihn wieder lächeln sehen. Diese Tradition möchte ich als seine Nachfolgerin fortsetzen. Was war bei uns in Uganda los im vergangenen Jahr? Welche Erfolge haben wir verzeichnet? Welche Herausforderungen gab es, die unsere Arbeit mit Flüchtlingen geprägt und beeinflusst haben?



Großmutter mit Enkelin in einer der Flüchtlingsiedlungen in Adjumani

Zustrom kongolesischer Flüchtlinge

Seit Beginn des Jahres hat Uganda aufgrund von wieder angefachten Kämpfen der Bewegung M23, eine Rebellen Gruppe in der Demokratischen Republik Kongo, mehr als 66.000 neue Flüchtlinge im Südwesten des Landes aufgenommen. Die Versorgungslage ist trotz vieler helfender Hände unzulänglich und die Zahlen schwanken täglich. Die meisten kongolesischen Flüchtlinge schauen, dass sie nach kurzer Zeit wieder in die Heimat zurückkehren, sobald sich die Sicherheitslage zumindest etwas stabilisiert hat. Viele zögern, sich offiziell als Flüchtlinge zu registrieren, da sie dann in ein nahegelegenes Flüchtlingscamp umgesiedelt werden. Wir konnten in der akut betroffenen Grenzregion dank einer Spende helfen und Decken, Bettlaken, Kleidung und Schuhe vor allem für Kinder besorgen. Mit einem gemieteten Transporter haben wir alles in den Südwesten gefahren und an die lokalen Mitarbeiter:innen des UN-Flüchtlingswerkes übergeben. Angesichts der hohen Flüchtlingszahl sicherlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber für den einzelnen Menschen ist es ein großer Unterschied, ob es eine Decke und Kleidung gibt oder nicht.



Neu angekommene kongolesische Flüchtlinge vor einer Zapfstelle für Trinkwasser. Die Nothilfe von JRS wird über lokale Kräfte verteilt.

Alle fünf Jahre macht das UN-Flüchtlingswerk eine landesweite Zählung der Flüchtlinge, die offiziell im Land registriert sind. Zum 31.10.2022 zählt Uganda insgesamt 1,460,520 Flüchtlinge, mehrheitlich aus dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo. Die Anzahl der Flüchtlinge ist weltweit auf 32,5 Millionen gestiegen. Das kleine Land Uganda zählt mit aktuell knapp 1,5 Millionen Vertriebenen weiterhin zu den fünf Ländern weltweit, die die meisten Geflüchteten aufgenommen haben.

Corona und Ebola

Nach fast zwei Jahren Schließung aufgrund der Covid-19 Pandemie haben im Januar 2022 die Schulen wieder geöffnet. Diese lange Unterbrechung hat den normalen Schulrhythmus unterbrochen und komplett auf den Kopf gestellt. Mittlerweile ist größtenteils wieder Normalität eingetreten, dennoch bleiben die Auswirkungen vielfach spürbar: Mädchen wurden schwanger und können nicht mehr in den formellen Schulunterricht zurück, einige von Ihnen wurden zwangsverheiratet, viele Menschen, auch die Einheimischen, haben finanzielle Schwierigkeiten, ihre Familien über die Runden zu bringen. Die ökonomische Situation für Ugander und Flüchtlinge war vor Covid-19 bereits schwierig, die Pandemie und deren Auswirkungen haben die allgemeine Lage für die Menschen hier in Uganda um ein Vielfaches verschlimmert.

Seit dem 20. September 2022 hält uns nun wieder eine weitere, alte Epidemie in Atem: Ebola. Aktuell gibt es in Uganda insgesamt 142 Infizierte, davon sind 80 bereits wieder genesen und 56 sind leider an dem Virus gestorben. Traditionelle Riten und Heiler tragen dazu bei, dass offizielle Quarantäne- und Beerdigungsregeln missachtet werden und sich der Virus verbreitet. Wir haben in unseren Projekten die Sicherheitsvorkehrungen erhöht und weitere Schutzmaßnahmen eingeführt, so dass unsere Aktivitäten vor allem in Kampala momentan ganz normal weiterlaufen können. Seit Oktober gibt es wieder neue Unterrichtsklassen und wir wollten diese nicht einfach wieder nach kurzer Zeit schließen. Dennoch sind wir uns unserer Verantwortung bewusst sowohl für unsere Angestellten als auch für unsere Schüler:innen und die Menschen, die täglich zu uns kommen. Wir hoffen, dass sich der Virus nicht weiter ausbreitet, und wir tun alles erdenklich Mögliche, damit sich keiner von uns ansteckt.

Projektarbeit in der Hauptstadt und in Adjumani

Was haben wir in unseren beiden Projekten in Kampala und Adjumani im vergangenen Jahr erreicht? Der Beginn des Jahres 2022 stand vor allem für das Projekt und unser Team in Kampala ganz im Zeichen von Veränderung und Umstrukturierung. Einige Arbeitsstellen wurden neu besetzt, Aufgabenbereiche klar definiert und Schulungen zu verschiedenen Themen durchgeführt. Ende März organisierten wir eine Klausurtagung zum Thema "Teamentwicklung/Teambuilding" in einem Tagungshaus direkt am Victoriasee in Entebbe. Dies war eine wichtige und gute Zeit miteinander, um uns wieder auf das Wesentliche zu fokussieren: die Arbeit für und mit den Flüchtlingen und Bedürftigen in Uganda, und das gemeinsam als Team.

Aktivitäten in Kampala (über 120.000 Flüchtlinge leben in der Hauptstadt)

- Materielle Basishilfe: finanzielle Unterstützung für den Kauf von Lebensmitteln, Bezahlung der Miete für 3-6 Monate, medizinische Hilfe, Haushaltswaren, Hausbesuche
- Psychosoziale Begleitung: Einzel- und Gruppentherapie vor allem für Opfer von sexueller Gewalt, Schulungen zu Themen wie Menschenrechte und Gewalt, Schulungen für Lehrer:innen, Arbeit in den verschiedenen Gemeinden und Hausbesuche
- Bildung: Englischunterricht (250); Kindertagesstätte (72); Stipendienprogramm (295)
- Ausbildung: Friseur und Kosmetik; Computer; Elektronik; Kochen und Catering; Schneidern, Kunsthandwerk, Automechanik (390). Dazu gehört auch: Business Training, Vermittlung von Praktikumsplätzen und Jobs, ein Mentorenprogramm und Kleinkredite als Starthilfe
- Marktanalyse, um die verschiedenen Ausbildungskurse besser auf Marktchancen auszurichten



Einer unserer Kunsthandwerk-Studenten in einem kleinen Betrieb



Lernen und spielen In der Kindertagesstätte vom JRS

Pläne für Kampala

- Aufbau einer Zweigstelle, um Flüchtlinge anderer Nationalitäten zu erreichen. Dies wollen wir in Zusammenarbeit mit der Diözese Kampala machen
- Zusammenarbeit mit Jesuit Worldwide Learning (JWL) um Kurse anzubieten, bei denen die Student:innen am Ende ein international anerkanntes Zeugnis bekommen. Wir werden Kurse in Englisch, Eco-Tourismus und E-Commerce anbieten
- Zusammenarbeit mit einer lokal ansässigen Organisation, um unsere psychosoziale Arbeit auszubauen und zu verbessern
- Einbindung von Experten, um unsere Ausbildungskurse qualitativ zu verbessern, damit die Produkte auf dem ugandischen Markt wettbewerbsfähiger werden

Aktivitäten in Adjumani (über 200.000 Flüchtlinge leben im Distrikt Adjumani)

- Förderung von 380 Schüler:innen mit Stipendien in 21 Sekundarschulen
- Stipendien für 100 Schüler:innen in Berufsschulen
- Lehrerfortbildungen
- Aufbau von Jugendclubs an Schulen und Gruppen für Mütter
- Bau von Klassenzimmern, Schlafsälen, Schullabor, Schulküche, Toiletten
- Ausstattung der Schulen mit Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien
- Verteilung von Hygieneartikeln, vor allem für Mädchen
- Schneiderausbildung für junge Mütter und Mädchen
- Pastorale Arbeit in den verschiedenen Flüchtlingssiedlungen



Schülerin in Adjumani, die dank eines JRS-Stipendiums lernen kann



Flüchtlinge und Einheimische in Adjumani leben in Nachbarschaft

Im August haben wir uns entschieden, in Adjumani unsere Arbeit zu evaluieren. Nach zwei Jahren Corona-Pandemie und nach fünf Jahren wieder zurück in Adjumani wollten wir uns der Frage stellen, in welchem Bereich es vor allem die Arbeit von JRS braucht. Viele Teilnehmer:innen der Evaluation gaben die Rückmeldung, dass damals, als der JRS während der ersten Flüchtlingswelle die Schulen selbst gebaut, verwaltet und Lehrer:innen angestellt hatte, die Wirkung sehr stark zu spüren war. JRS ist für qualitative Schulbildung und Ausbildung bekannt und da wollen wir in Zukunft wieder unseren Schwerpunkt setzen.

Pläne für Adjumani

- Gezielte Förderung von Mädchen durch spezielle Schul- und Stipendienprogramme
- Psychosoziale Begleitung von Geflüchteten mit therapeutischen Einzel- und Gruppenangeboten
- Pastoralprogramm in den Flüchtlingsiedlungen mit Katecheten-Ausbildung, Gottesdiensten und Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit einem Jesuiten
- Friedensarbeit und Versöhnung als Schwerpunkt in den Flüchtlingsiedlungen und auch in den Schulen in enger Verzahnung mit dem Pastoralprogramm
- Aufbau eines eigenen JRS-Bildungszentrums und starke berufsbildende Programme in Partnerschaft mit drei anderen Ordensgemeinschaften

Gäste und Besucher

Das ganze Jahr über hatten wir in Kampala aber auch in Adjumani viele Gäste zu Besuch. Kolleg:innen von JRS aus dem Regionalbüro in Nairobi und dem Internationalen Büro in Rom, Kolleg:innen von JRS USA, Vertreter:innen von Partnerorganisationen wie JWL, Linsi Stiftung, Fidel Götz Stiftung, Kolleg:innen von Entreculturas, um nur einige zu nennen.

Besondere Highlights

Zum ersten Todestag von Pater Frido am 19.06.2022 hatten wir besonderen Besuch vom St. Benno Gymnasium aus Dresden. Die Schüler:innen, die Mitglieder der Benno Big Band sind, haben den Gedenkgottesdienst und die anschließende Feierlichkeit musikalisch wundervoll begleitet. Dieser Tag, obwohl ein trauriger Anlass, war eine würdige Erinnerung an das Leben und Wirken von Pater Frido in Ostafrika und speziell in Uganda.



Wenige Tage später war eine Delegation der Sächsischen Regierung unter der Leitung von Staatsminister Oliver Schenk zu Besuch. In Partnerschaft mit dem Schulwerk St. Benno wurde unser Projekt in Adjumani in 2021 von der Stiftung Nord-Süd Brücken, unter der Schirmherrschaft der Sächsischen Staatskanzlei finanziell unterstützt. In der Delegation waren Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Presse und Privatem Sektor anwesend. In Kampala haben wir Ihnen unsere Arbeit mit den städtischen Flüchtlingen erklärt und die Besucher:innen konnten dies durch einen Rundgang durch die verschiedenen Klassen und Unterrichtsräume aus erster Hand erleben und waren beeindruckt. Wir hoffen, dass es auch in Zukunft eine Zusammenarbeit mit dem St. Benno-Gymnasium und der Sächsischen Staatsregierung geben wird.



Im Juli hatten wir EDP e.V., Exposure und Dialogprogramme, zu Besuch. 11 Teilnehmer:innen waren in Gastfamilien im Norden Ugandas, Arua und Adjumani, und eine Teilnehmerin in Kampala untergebracht. Sie lernten aus einer für sie ungewöhnlichen Perspektive die Ursachen sowie die Potenziale und Erfordernisse zur Überwindung von Ungerechtigkeiten, Benachteiligungen und Menschenrechtsverletzungen kennen, in unserem Kontext das Leben der Flüchtlinge im Einklang oder auch im Konflikt mit der lokalen Bevölkerung. Es war viel zu organisieren, koordinieren, von Transport, Unterkunft, Verpflegung über Gastgeschenke für die Familien. Die Rückmeldung aller Teilnehmer:innen am Ende des Experiments und beim Auswertungstreffen im Oktober zeigte, dass diese eine Woche ihre Sicht auf viele Dinge verändert hat.

Mitte Oktober bin ich nach einer 5-wöchigen Reise durch Deutschland, nach Wien und in die Schweiz wieder zurück nach Uganda gekommen. In dieser Zeit, weit weg von Uganda, habe ich viele Freunde, Bekannte, viele Menschen getroffen, die unsere Arbeit beim JRS unterstützen und schätzen.

In der Herbstausgabe von „Jesuiten weltweit“ durften wir im Hauptartikel unsere Arbeit in Uganda vorstellen. Auf die Spendenbitte sind mehr als 75.000 Euro zusammengekommen. Für diese wunderbare Unterstützung möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern von Herzen bedanken! Die Sorgen und schlaflosen Stunden wegen der ungewissen finanziellen Situation für 2023, vor allem für unser Team und unsere Arbeit in Adjumani, sind damit erst einmal gelindert. Das ist eine große Erleichterung. Jeden Tag sind Lehrkräfte und Schulrektoren ins Büro von Adjumani gekommen und haben gefragt, wie es mit dem Stipendienprogramm weitergeht. So viele Mädchen und Jungen haben ohne Stipendium keine Chance auf Schulbildung. In vielen Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern ist immer wieder deutlich geworden, wie viel Angst sie davor haben, nicht weiter in die Schule gehen zu können. Lehrergehälter, Schulausstattung, Unterrichtsmaterialien – all das hängt zum großen Teil auch an den Schulgebühren.



Kinder in Adjumani – für sie gibt es ohne Schule keine Zukunft



Karge Ernten auf kleinen Äckern bestimmen das Leben der Menschen

Nicht zu wissen, was die Zukunft bringt und wie die Gegenwart bewältigt werden kann – das ist eine bekannte Gefühlslage in Adjumani, die durch den Ukrainekrieg und die Energiekrise jetzt auch viele Menschen in Europa nachempfinden können. Alle Flüchtlinge in Uganda, mit denen wir arbeiten, haben sofort verstanden, dass Spenden aus Europa in diesem Jahr spärlicher geflossen sind, weil es nun auch in Europa einen Krieg gibt. Krieg kostet Geld, macht so viel kaputt, ist menschenverachtend und schlägt Wunden, die über Generationen hinweg zu spüren sind. Geflüchtete aus dem Südsudan und dem Kongo wissen das sehr genau aus eigener Erfahrung.

„JRS hat mein Leben gerettet. Ohne JRS wäre ich jetzt nicht hier“ – das ist ein Satz, den wir immer wieder hören. Es ist ein Satz, der uns dankbar sein lässt und der uns Demut lehrt. Wir können nur dann ein Segen für andere sein, wenn uns dabei geholfen wird. Wir können nur geben, was wir selbst empfangen haben.

In großer Dankbarkeit, in herzlicher Verbundenheit und mit meinen besten Wünschen für die Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes Neues Jahr 2023,

Ihre/Eure

Christina Zetlmeisl
Christina Zetlmeisl

jesuitenweltweit · IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82 · SWIFT: GENODEF1M05
Verwendungszweck: X42320 JRS Uganda

weltweit mit den Armen
jesuitenweltweit.de

jesuitenweltweit
Königstraße 64
90402 Nürnberg

Tel. (0911) 23 46-160
Fax (0911) 23 46-161
info@jesuitenweltweit.de

Liga Bank
BIC: GENO DEF1 M05
IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82